

Neue Freundschaften

Deutsche und Flüchtlingsfamilien wollen voneinander lernen / Regelmäßige Treffen

VON ALINA MEYER

MARL. Sechs deutsche Familien und sechs Asylbewerberfamilien aus Syrien, Afghanistan und dem Iran haben sich für das Kulturprojekt „Familientreffen“ als Familienpaare zusammengeschlossen. Sie wollen sich nun regelmäßig besuchen. „Die Devise lautet, neue Kulturen kennenzulernen und Freundschaften zu schließen, die möglichst lange halten“, erklärt Uta Heinrich.

Sie ist die Vorsitzende der Marler Bürgerstiftung, die das Projekt gemeinsam mit dem Verein Kulturmäuse finanziert. „Die Flüchtlingsproblematik ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Deshalb sollten wir alle mit anpacken“, so die Vorsitzende.

Bürgermeister Werner Arndt begrüßt die Familienpaare im großen Sitzungssaal des Rathauses: „Ich freue mich über die deutschen Familien, die dabei sind und auch über die Flüchtlingsfamilien, die sich auf das Projekt einlassen. Wir können viel voneinander lernen.“

Das letzte Jahr sei eine große Herausforderung gewesen. Über 1600 Menschen seien nach Marl gekommen, um sich hier ein neues Leben aufzubauen. Auch die Flüchtlingsfamilien beim Familientreffen leben noch nicht lange in Deutschland und be-



Insgesamt 49 Familienmitglieder aus Deutschland, Syrien, Afghanistan und dem Iran nehmen am Kulturprojekt Familientreffen teil und besuchen sich in den nächsten Wochen. —FOTO: ALINA MEYER

herrschen die deutsche Sprache kaum. Deshalb sind Amjad Shikh Mohammad als Übersetzer für Arabisch und Mahshid Mirakbari für Farsi anwesend.

Die kompetenten Dolmetscher sorgten bei den Familien für Lacher. Denn lange Passagen in der Rede von Bürgermeister Werner Arndt

wurden auch schon mal vergessen. Kein Problem: Die Flüchtlingsfamilien nahmen es mit Humor. Werner Arndt hat noch einen Rat an die Flüchtlingsfamilien: „Bitte nehmen Sie die Möglichkeit wahr, in den Sprachkursen Deutsch zu lernen. Dadurch verbessern Sie nicht nur ihre Perspektiven auf dem Arbeits-

markt. Die Sprache ist das grundlegende Fundament, das uns zusammenhält.“

In den nächsten Wochen plant die Marler Bürgerstiftung regelmäßige Treffen zwischen beiden Familien, die den Kulturaustausch fördern sollen. Werner Arndt erklärt, dass auch das obligatorische „Kaffee und Kuchen“ bei den

Deutschen um 16 Uhr dazugehöre. „Das ist bei uns eine Tradition.“ Auch die kleine Stadttour durch Marl, geleitet von der Stadtführerin Sylvia Eggers, mit Stopps an der Kinder- und Jugendbibliothek „Türmchen“, am City-See und an der Spieltheater sorgen für viel Abwechslung am Nachmittag.